

Jesaja 35,1-10

Der Advent ist eine Zeit, die uns auf Veränderungen aufmerksam macht: Es kann ein Umzug sein: weg von einem Ort, an dem man vielleicht schon lange gelebt hat. Familien mit Kindern stehen jeden Tag vor neuen Situationen. Wer im Beruf steht, muss sich ständig neu einstellen und dazulernen. Es kann auch das Älterwerden sein. Es kann eine Krankheit sein, die das Leben von heute auf Morgen verändert. Und die Welt um uns herum verändert sich in rasantem Tempo.

Noch wichtiger sind die Veränderungen, die nicht von außen sondern von innen heraus passieren. Rainer Maria Rilke erzählt davon, wie es ihm beim Betrachten eines Kunstwerks urplötzlich aufgeht: „Du musst dein Leben ändern.“ Das sind Augenblicke, in denen du spürst: So wie du jetzt lebst, geht es nicht weiter.

Veränderung: Jesaja erzählt uns etwas davon. Er hat die heutige Lesung geschrieben nach der Rückkehr Israels aus dem Exil in Babylon.

Er zeigt Menschen in der Wüste: Die Vertreibung ins Exil war für Israel wie ein Weg in die Wüste. Viele unserer Eltern und Großeltern haben so etwas im Krieg erlebt, als sie vertrieben wurden. Heute sind es andere, die aus ihrer Heimat fliehen müssen.

Wüste kann sich aber auch innerlich auftun. Du spürst eine Unruhe, eine Spannung, eine Traurigkeit. Es hilft auch nicht, die Wüste schönzureden, sich etwas vorzumachen. Was hilft, ist: ehrlich hinzuschauen, wahrzunehmen, wie es wirklich ist.

Das ist gar nicht einfach. Die Menschen in der Wüste, die Israeliten im Exil lassen die Hände sinken. Sie haben weiche Knie. Sie sind verzagt. Sie haben Angst. Veränderung stößt immer auch auf Widerstände. Es ist ja nicht nur schlecht in der Wüste: Man hat viel Sonne, man hat seine Ruhe. Irgendwie hat man sich auch daran gewöhnt. Mittlerweile kennt man sich hier aus. Wer weiß schon, ob es anderswo wirklich besser geht. Veränderung ist ein langer Weg, auf dem man viele Widerstände überwinden muss.

Aber auf einmal geschieht etwas. Es ist wie ein Geschenk. Die Menschen in ihren Wüsten bekommen auf einmal Mut. Bei Jesaja heißt es: „Seid stark, fürchtet euch nicht.“ Veränderung braucht Mut.

Das größte biblische Wort für Veränderung heißt „Gott“: „Seht, hier ist euer Gott! Er selbst wird kommen und euch erretten.“ Gott kommt, Gott rettet – er ist Bewegung und Befreiung. Unser In-der-Wüste-sein ist ihm nicht gleichgültig. Gott ist da, wo Menschen wieder glauben, dass es anders und besser sein kann.

Jesaja erzählt dann, wie die Wüste blüht. Das ist etwas Großartiges: die kurzen Regenzeiten in der Wüste. Die Wüste atmet auf, wenn auf einmal das Leben durchbricht, wenn es überall grün wird und blüht. Noch viel großartiger ist es, wenn Menschen sich verändern und wieder aufblühen. Das ist ein Wunder: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan, und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen frohlockt.“

In einem Gedicht von Oriah Mountain Dreamer heißt es:

Ich will wissen, wonach du dich sehnst
und ob du zu träumen wagst, der Sehnsucht deines Herzens zu begegnen.

Ich will wissen, ob du mit Freude dasein kannst,
ob du tanzen und dich vom Leben erfüllen lassen kannst.

Ich will wissen, ob du die Schönheit erkennen kannst,
auch wenn es nicht jeden Tag schön ist,
und ob Gottes Gegenwart die Quelle ist,
aus der du die Kraft zum Leben schöpfst.

Advent ist eine Zeit, die uns zu guten Veränderungen einlädt.